

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2017)
Heft: 1

Rubrik: Dialog

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5 Fragen «Wir müssen unsere Leistungen optimieren»



Spitex Magazin: Herr Suter, Sie sind seit 2011 Präsident des Spitex Verbands Schweiz. Wann kamen Sie erstmals in Kontakt mit der Spitex?

Walter Suter: Das war im Jahr 2007, im Rahmen des Fusionsprojekts im Kanton Zug. Ich war vorher 16 Jahre lang Mitglied des Zuger Regierungsrates und wurde angefragt, ob ich das Projekt als Präsident der Trägerschaft Spitex Kanton Zug begleiten wolle. So

habe ich den Fusionsprozess der Spitex Kanton Zug, übrigens ein sehr erfolgreiches Projekt, begleitet und wesentlich mitgeprägt.

Was waren die wichtigsten Entwicklungen in Ihren fünf Jahren als Präsident?

Ganz klar die Lancierung des gesamtschweizerischen Spitex Magazins, das aus der Fachzeitschrift «Schauplatz Spitex» entstanden ist. Personelle Wechsel im Zentralsekretariat brachten ebenfalls grosse Veränderungen für den Verband. Und sehr aktuell auch die Markenstrategie, mit welcher der Auftritt der Spitex schweizweit vereinheitlicht werden soll. Ausserdem haben wir die Stellenprozente im Ressort Politik aufgestockt und einen politischen Beirat aus Mitgliedern des National- und Ständerates zusammengestellt. Wir treffen uns zweimal im Jahr, was unsere politische Einflussnahme massiv verstärkt. Das ist gut, denn wir brauchen eine starke NPO Spitex. Mit der Zunahme an privaten Anbietern hat auch der Wettbewerb im Markt zugenommen.

Welches sind die Herausforderungen der nahen Zukunft?

Die Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft macht auch vor der Spitex nicht halt. Da bestehen grosse Chancen, weil wir uns mit unseren Partnern im Gesundheitswesen besser vernetzen können. Auch zu beobachten ist ein verändertes Verhalten unserer Klienten: Sie sind besser informiert und wissen ihre Bedürfnisse klar zu formulieren. Dazu werden sie immer älter und die Pflegesituationen werden immer komplexer. Hinzu kommt, dass die Betreuung durch pflegende Angehörige tendenziell abnimmt. Die Ansprüche an die Pflege werden also steigen. Wir müssen unsere Leistungen optimieren und uns zu grösseren Organisationen zusammenschliessen, um schlagkräftiger zu werden. Es wird weitere Fusionen geben bei den Basis-Organisationen. Einfach deshalb, weil Spezialdienstleistungen und die Ausbildungsverpflichtung in grösseren Organisationen leichter zu organisieren sind.

Nächstes Jahr erfolgt die Evaluierung der Pflegefinanzierung. Was erhoffen Sie sich dadurch?

Das Problem sind vor allem die festgeschriebenen Tarife der Pflegefinanzierung. Unsere Personalkosten sind in den letzten Jahren gestiegen, aber die Tarife sind gleich geblieben. Man muss nun überprüfen, ob die Tarife noch kostendeckend sind. Ausserdem müssen neue Ansätze gefunden werden, wie unsere Wegkosten abgegolten werden können. Da gibt es zu viele unterschiedliche Regelungen in den Gemeinden. Eines ist klar: die Bevölkerung will ambulante Pflege und wir spielen da die wichtigste Rolle.

Sie arbeiten als Rechtsanwalt und Notar. Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich bin diesen Sommer 65 Jahre alt geworden, es ist Zeit für eine Neuorientierung. Die drei Kinder sind erwachsen, Grosskinde sind noch keine unterwegs. Ich verbringe viel Zeit in der Natur, mit meinem Hund Knox oder mit dem Fahrrad.

Zur Person

Walter Suter präsidiert den Spitex Verband Schweiz seit 2011. Der 65-jährige Rechtsanwalt aus Hünenberg/ZG war von 1991 bis 2006 Regierungsrat im Kanton Zug. Ausserdem präsidierte er die Spitex Kanton Zug und ist Verwaltungsratspräsident der Zuger Kantonsspital AG.